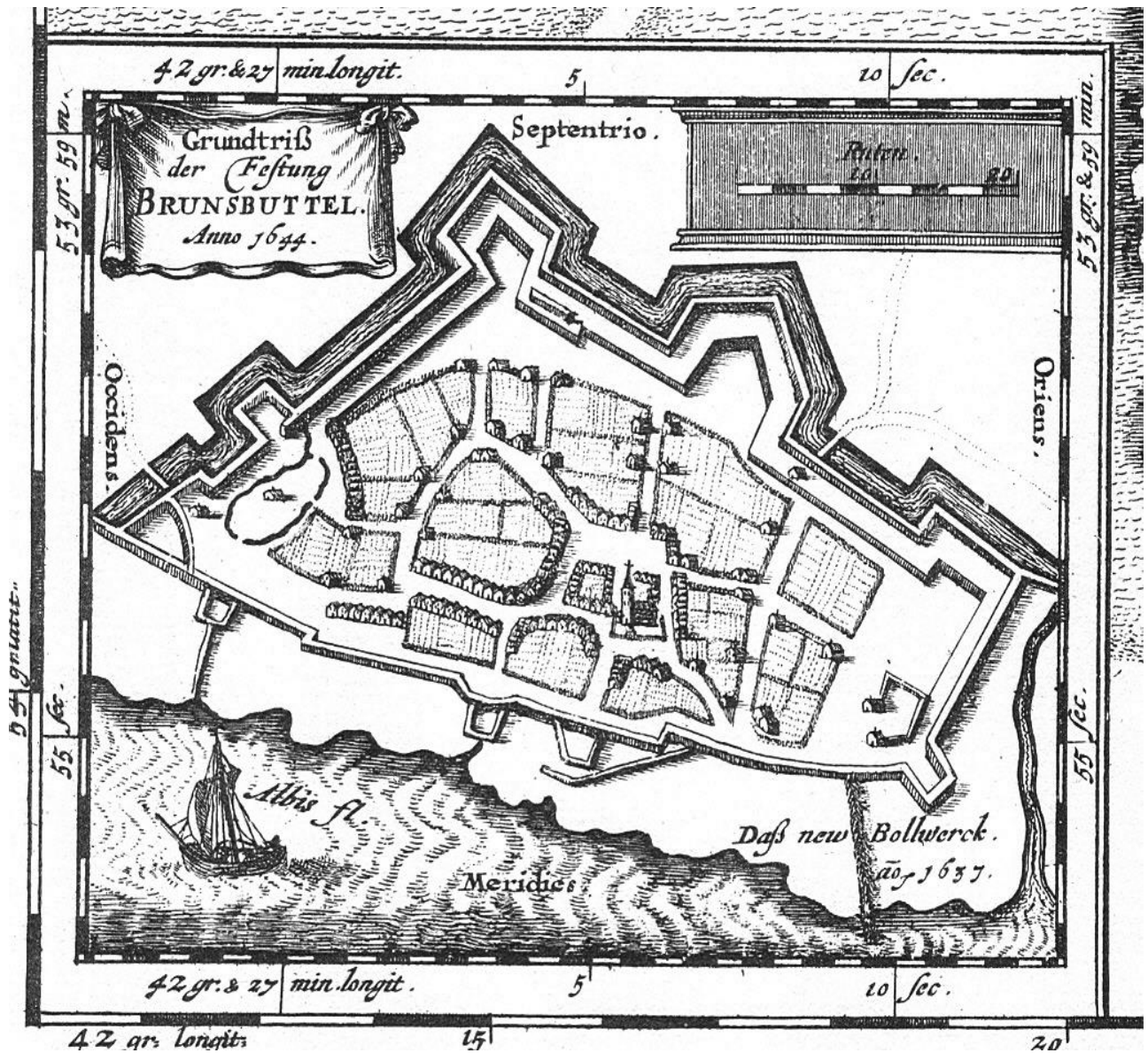


# Kleine "Brunsbütteler Spuren"



aus: „Die Landkarten von Johannes Mejer, Husum, aus der neuen Landbeschreibung der zwei Herzogtümer Schleswig und Holstein von Caspar Danckwerth D. 1652, Neuausgabe: Verlag Heinvetter, Hamburg, 1963

*Aktuelles aus Vergangenheit und Gegenwart*

Herausgeber: Verein für Brunsbütteler Geschichte

---

**Impressum:**

Auflage: 400 Exemplare

Herausgeber: Verein für Brunsbütteler Geschichte, 1. Vorsitzender:  
Johannes Wöllfert, 25541 Brunsbüttel, Mühlenweg 4, Tel. 04852-6790

Druck: Verein für Brunsbütteler Geschichte

Hinweise an: Redaktion Ute Hansen, Tel. 04852-883122 (Stadtarchiv) ,  
Fax: 04852-883120 oder [archivbrunsbuettel@gmx.net](mailto:archivbrunsbuettel@gmx.net)

# Vorwort



Liebe Mitglieder und Freunde des Vereins für Brunsbütteler G

Die Mitgliederversammlung unseres Vereins hat mich im en  
Vorsitzenden gewählt.

An dieser Stelle möchte ich meinem Vorgänger Bürgermeis für  
seine langjährige Arbeit in diesem Amt danken. Wir freuen un zer  
dem Verein auch in Zukunft mit Rat und Tat zur Seite steht.

Unser Dank gilt auch Klaus Henning Schade, der auf der Jahresversammlung nicht  
wieder für den Vorstand kandidierte. Klaus Henning Schade gehört dem Verein seit  
den Gründungstagen an und war über viele Jahre Beisitzer im Vorstand.

Nun zu meiner Person und meinen Vorstellungen zur Vereinsarbeit.

Seit 1971 bin ich als gebürtiger Potsdamer in Dithmarschen ansässig. Bis 2003 war  
ich als Lehrer in den Fächern Geschichte und Geographie, zuerst am Gymnasium  
Marne und dann am hiesigen Gymnasium tätig.

Im Verein für Brunsbütteler Geschichte habe ich bisher als Mitglied mitgearbeitet und  
zu den Themen „Brunsbüttel 1919-1932“, „Das Kriegsende in Brunsbüttel 1945“ und  
„Die Nachkriegszeit 1945-1948“ Vorträge im Verein gehalten.

In den letzten zwei Jahren war ich in der Gruppe dabei, welche die Kommunalwahlen  
von 1945-1978 aufgearbeitet hat.

Für die Zukunft stelle ich mir vor, mit Ihnen allen - unseren Mitgliedern und Freunden  
- den Verein für Brunsbütteler Geschichte noch mehr in das Bewusstsein der Bürger  
unsere Heimatstadt zu bringen und dabei Alteingesessene und Neubürger in dem  
Bestreben zu vereinen, das vielfältige Leben in der Heimatstadt zu dokumentieren  
und dadurch der Nachwelt zu erhalten.

Im Jahre 2011 wird die Stadt 725 Jahre alt. Unser Verein sollte das Seine zu diesem  
Jubiläum beitragen. In diesem Sinne freut sich auf eine gute Zusammenarbeit

Johannes Wöllfert  
1. Vorsitzender

## **Jahreshauptversammlung 2009**

### **Auszug aus dem Protokoll der Jahreshauptversammlung des „Verein für Brunsbütteler Geschichte“ am 18. März 2009 um 19.30 Uhr im Hotel „Zur Traube“**

Der 1. Vorsitzende, Herr Wilfried Hansen, begrüßt die Anwesenden und eröffnet damit um 19.35 Uhr die Mitgliederversammlung.

Es gibt keine Einwendungen gegen Form und Inhalt der Einladung. Änderungswünsche zur Tagesordnung werden nicht erhoben. Die Einladungsfrist wurde gewahrt.

Der Vorsitzender resümiert noch einmal über die Umstellung des Hauses „Heimatmuseum“ auf die Betreiberschaft durch die VHS und bewertet diese als überaus positiv. Der Wechsel hat zu einer Vervielfachung der Gästezahlen geführt. Herrn Ladage (VHS) als neuer Hauptansprechpartner für das Museum ist es gelungen, eine Vielzahl von Ausstellungen zu präsentieren. Die Umverlagerung von Zuständigkeiten hat sich – besonders in anbetracht der Wirtschaftskrise, die inzwischen auch am Standort Brunsbüttel angekommen ist, als eine kluge Entscheidung erwiesen.

Auch die Verknüpfung des Stadtarchivs durch Frau Ute Hansen mit den Belangen des Geschichtsvereines wurde durch Herrn Hansen als eine glückliche und auch vernünftige Verbindung hervorgehoben

Der Klönschnack wird nach Darstellung des Vorsitzenden nur mäßig besucht ist aber inhaltlich immer gehaltvoll.

Herr Hansen weist auf die Arbeit der Chronikgruppe hin. Seiner Meinung nach müsste eine Chronik für Brunsbüttel 2-bändig ausfallen. Die Erstellung einer Chronik ist mit hohen Kosten verbunden. Er hat zwar ein paar gute Ideen für Sponsoren, aber hierzu müsse man wohl erst die bevorstehenden mageren Jahre überwinden.

Das Stadtarchiv hat einen Teilnachlass des Heimatforschers Heinz Lewerenz übernommen. Es hat sich aber gezeigt, wie wichtig es ist, zu Lebzeiten entsprechende Nachlassregelungen für Sachspenden zu treffen, denn in der Regel hätten Erben keinen Bezug zu derartigem Material.

Der Vorstand kommt regelmäßig zu 4-5 Treffen im Jahr zusammen, zusätzlich erfolgt die Teilnahme an übergeordneten Veranstaltungen.

In diesem Jahr hat der Vorstand wieder einmal den Versuch unternommen, einen Ausflug anzubieten. Zur Zeit liegen leider nur 8 Anmeldungen vor. Hier ist weitaus mehr erforderlich, damit sich eine Busorder rentieren kann.

Wünsche für eine Aussprache werden nicht erhoben.

Herr Hansen leitet über zum nächsten Punkt der Tagesordnung, ruft aber vorher noch zum Gedenken an die im letzten Jahr verstorbenen Vereinsmitglieder Max Tiedemann, Hans-Walter Engelken und Eggert Schmielau auf.

Herr Höer verliest eine Reihe von –nach seinen Worten- „trockenen Zahlen“ aus seinem Kassenbericht (s. Anlage). Die Kasse weist einen Zuwachs von ca. 5.000,- € auf. Investiert wurde zuletzt in ein digitales Aufnahmegerät für das Projekt „Zeitzeugenbefragung“. Die Mitgliederzahl ist weiterhin rückläufig von 110 Personen zu Beginn des Kassenjahres auf jetzt 108 Personen.

Die Kassenprüfung hat durch die Kassenprüfer Johannes Wöllfert und Henry Boll stattgefunden und zu keinerlei Beanstandungen geführt. Herr Wöllfert beantragt, dem Vorstand das Vertrauen auszusprechen.

Dem Vorstand wird durch die Mitgliederversammlung Entlastung ohne Gegenstimme erteilt. Der Vorstand enthält sich der Stimmabgabe.

Herr Hansen möchte nach 15 Jahren an der Spitze des Vereins die Position des 1. Vorsitzenden abgeben, da er sich durch seine vielfältigen Aufgaben und Anforderungen – insbesondere als Bürgermeister der Stadt, aber auch bedingt durch die momentanen schwierigen wirtschaftlichen Zeiten – nicht in Lage sieht, dieser Aufgabe so gerecht zu werden, wie es die Vereinsziele verdienen würden.

Er schlägt deshalb das Vereinsmitglied Herrn Johannes Wöllfert als seinen Nachfolger vor. Er sieht in ihm jemanden, der nicht nur Kompetenz und Interesse, sondern als Pensionär auch die notwendigen zeitlichen Freiräume für diese Aufgabe mitbringt. Es werden keine weiteren Vorschläge unterbreitet.

Herr Wöllfert ist zur Wahl bereit. Diese erfolgt einstimmig. Herr Wöllfert nimmt die Wahl an und richtet seinen Dank an Herrn Hansen und die Mitgliederversammlung.

Herr Schade möchte sein Amt als Beisitzer niederlegen. Herr Wilfried Hansen würde diese Aufgabe gerne übernehmen, um als Repräsentant der Stadt dem Verein weiterhin beizuwohnen. Ein weiterer Vorschlag wird nicht gemacht. Herr Boll weist darauf hin, dass an dieser Stelle der TOP 7 (Satzungsänderung – Verschlinkung des Vorstandes) vorgezogen werden müsste. Herr Höer erläutert kurz das Vorgehen bezüglich der Satzungsänderung. Herr Hansen bedankt sich bei Herrn Boll für dessen Nachfrage. Der 2. Vorsitzende übernimmt die Leitung der Wahl. Herr Hansen wird mit 2 Enthaltungen gewählt. Er nimmt die Wahl an.

Der Beisitzer Gerhard Raap wird einstimmig in seinem Amt bestätigt. Er nimmt die Wahl an.

Auf Vorschlag von Herrn Wöllfert wird Herr Heinrich Kraft als Kassenprüfer einstimmig bei eigener Stimmenthaltung gewählt. Herr Kraft nimmt dieses Amt an. Herr Boll bleibt weiterhin Kassenprüfer.

Die Notwendigkeit einer Änderung der Vereinssatzung (Entwurf s. Anlage) hinsichtlich der §§ 9 und 15 wird von Herrn Höer noch einmal eingehend erläutert.

Die Reduzierung des Vorstandes wurde wegen der veränderten Vereinsstruktur immer notwendiger, da eine regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen nicht immer für alle vereinbar war. Die Protokollführung würde bei Ausfall der Schriftführerin ein anderes Mitglied aus dem Vorstand übernehmen.

Die Satzungsänderung wird mit einer Stimmenthaltung durch den 2. Schriftführer angenommen.

Herr Höer erläutert, dass der Vorstand in diesem Jahr nach einigen fehlgeschlagenen Versuchen erneut den Versuch unternimmt, einen Ausflug für die Vereinsmitglieder zu organisieren. Nachdem er keine Kollisionen des Termins mit anderen Veranstaltungen feststellen konnte, hat er die Planung des Ausfluges in den Nahbereich Steinburg / Wilster mit einer Kirchenbesichtigung, Teilnahme am Gottesdienst, Führung durch das historische Rathaus, Weiterfahrt zur tiefsten Landstelle Europas, gemeinsamen Mittagessen und Abschluss der Fahrt im Heimatmuseum Burg aufgenommen. Leider sind bisher nur 8 Anmeldungen eingetroffen, das Busunternehmen erwartet aber eine umgehende

Buchungsbestätigung. Herr Höer bittet um weitere Anmeldungen aus der Versammlung. Die Zahl der verbindlichen Zusagen kann lediglich auf 12 Personen gesteigert werden. Es wird daraufhin beschlossen, die Busreservierung zu stornieren und bei weiteren Anmeldungen die Fahrt mit privaten Pkw's zu organisieren, ansonsten aber den Ausflug abzusagen. Herr Binckebanck schlägt eine verstärkte Pressewerbung für die Fahrt vor. Die anwesende Vertreterin der Presse fragt nach dem Termin der geplanten Fahrt, um einen Hinweis hierüber in ihre Berichterstattung einzubauen.

Herr Wilfried Hansen spricht noch einmal seinen persönlichen Dank an den Vorstand des Vereins aus. Herrn Schade hebt er als väterlichen Ratgeber und unschlagbar beseelt mit historischem Wissen hervor und erinnert hier nur an den Erinnerungsstein Diekeshörne, für den Herr Schade auch Mitinitiator war. Er wünscht ihm eine stabile Gesundheit und spricht noch einmal seinen besonderen Dank für die Unterstützung aus.

Herr Schade verabschiedet sich aus der aktiven Vorstandsarbeit mit dem Bemerkten, dass er diese Tätigkeit alle Jahre hindurch mit viel Freude erlebt hat.

Herr Boll schlägt vor, den Stammtisch wieder in das „alte“ Brunsbüttel zu holen (seit Sommer 2008 im Mehrgenerationenhaus, Schulstr., davor seit Frühjahr 2007 im Heimatmuseum) und schlägt als Veranstaltungsort die Gaststube im Hotel „Zur Traube“ vor. Herr Wöllfert sagt zu, dass sich der Vorstand mit diesem Vorschlag auf seiner nächsten Sitzung befassen wird.

Herr Wöllfert teilt mit, dass er soeben Frau Helene Armbruster als 109. Mitglied werben konnte.

Er regt weiterhin einen Vortrag über 1000 Jahre russisch-deutscher Geschichte, die Ausarbeitung einer (historischen?) Rallye für Grundschulen, Begleitung/Initiierung von Projektkursen der 10. Klassen (z.B. Geschäfte - einst und jetzt) und Ausstellungen/Präsentationen der Vereine im Heimatmuseum an.

Es folgt der Vortrag der Arbeitsgemeinschaft Wahlen mit anschließender Präsentation der Ausarbeitungen an den Stellwänden und persönlicher Diskussion mit den Gruppenmitgliedern.

Danach übernimmt Herr Wöllfert den Vorsitz und leitet zur Präsentation des neuen Werbefilms zum Standort Brunsbüttel über.

Herr Wöllfert beendet die Veranstaltung um 21:10 Uhr und bedankt sich für die aufmerksamen Zuhörer/innen mit dem Wunsch nach einem guten Heimweg.



Der neue Vorstand, von links: Wilfried Hansen (Beisitzer) Gerhard Raap (Beisitzer), Jens Binckebanck (2.Vorsitzender), Georg Piehl (Beisitzer/2. Schriftführer), Ute Hansen (Schriftführerin), Johannes Wöllfert (1. Vorsitzender), Monika v. Wangenheim (Beisitzerin), Thomas Schaack (Beisitzer)

## Präsentation der Arbeitskreis „Kommunalwahlen 1945-1978“

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung hat der Arbeitskreis, der sich aus der Mitte unseres Geschichtsvereins heraus gebildet hat, die vorläufigen Ergebnisse seiner inzwischen zweijährigen Forschungsarbeit vorgestellt.

Das 5-köpfige Team wies auf die schwierige Ausgangslage hinsichtlich der Überlieferungen zu den Wahlen in Brunsbüttelkoog, die kaum detaillierte Aufzeichnungen enthält, hin.

Angesichts der schlechten Quellenlage mussten die Informationen mühsam aus anderen Quellen wie Amtsblättern, Protokollen, Zeitungen oder Melderegistern zusammengetragen werden.

Gesucht wurden vorerst Informationen nach Namen, Alters-, Berufs-, Herkunfts-, Geschlechtsstruktur und Parteizugehörigkeit der Kandidaten, natürlich den Wahlergebnissen und in welchen Wahllokalen die Bürger aus der Gemeinde Brunsbüttelkoog ihre Stimme abgeben konnten.



Eingeleitet durch eine Power-Point-Präsentation von Herrn Wöllfert und Frau Hansen konnten im Anschluss die bisherigen Ergebnisse – untermalt durch Zeitungsberichte aus der jeweiligen Wahlperiode - an den Wänden des Tagungslokals noch einmal eingehender betrachtet und mit den Mitgliedern des Arbeitskreises diskutiert werden.



# Für die Geschichte der Stadt engagiert

Klaus Henning Schade seit 40 Jahren Mitglied und Beisitzer im  
Geschichtsverein

Brunsbüttel (cht) Es ist wohl angebracht, Klaus Henning Schade als Brunsbütteler „Urgestein“ zu bezeichnen. Ebenso würde diese Bezeichnung sicher auf seine Mitgliedschaft im Verein für Brunsbütteler Geschichte zutreffen. Seit 40 Jahren ist er Mitglied und aktiv in der Aufarbeitung und Erhaltung der Geschichte der Stadt mit ihrer über 700-jährigen Geschichte.

„Ich habe sie alle erlebt“, erklärt der 79-Jährige bezüglich der bisherigen Vorsitzenden des Brunsbütteler Geschichtsvereins, angefangen bei Pastor Heinz Heinrich bis zum heutigen Vorsitzenden Johannes Wöllfert. Da stellt sich die Frage, warum der Brunsbütteler Jung nicht selbst in der langen Zeit seiner Mitgliedschaft den Vorsitz anstrebte.

„Mir fehlte einfach die Zeit“, so Schade, der beruflich oft im Ausland gewesen ist und unter anderem die gesamte Pan-Amerikana von Alaska bis Feuerland bereist hat. Doch Brunsbüttel sei ihm immer wichtig gewesen, betont Schade, daher habe er sich im Vorstand des Vereins für Brunsbütteler Geschichte viele Jahre lang als Beisitzer engagiert.

Gegründet wurde der Verein am 11. November 1948 unter anderem auf Initiative des besagten Pastor Heinrich, der vielen älteren Einwohnern der Stadt sicher noch ein Begriff ist. „In dieser Zeit war der Verein kulturell sehr aktiv“, erinnert sich Schade. Zu den regelmäßigen Vorträgen, Lesungen, Heimat- und Diaabenden in der „Traube“ kamen noch in den 1950er- Jahren mehrere hundert Interessierte.

Doch in Zeiten von Fernsehen, Videospiele und Computern kann der Geschichtsverein von einem derartigen Zuspruch nur träumen. „Es ist nicht einfach, die Menschen für die Geschichte der Stadt zu begeistern“, gesteht Johannes Wöllfert. Doch das hält die aktiven Mitglieder nicht von ihrem Engagement ab. Derzeit stehen in Kooperation mit Vereinen und Schulen unterschiedliche Projekte, unter anderem zur Entwicklung der Geschäfte und Gewerbebetriebe und dem Jubiläum des BSV an. Auch eine geschichtliche Rallye für Schüler ist in Arbeit, um auch jüngeren Einwohnern die historischen Fakten spielerisch näherzubringen.

Dass auch Schade die engagierte Arbeit des aktuellen Vorstandes genau verfolgen wird, versteht sich dabei von selbst.



Ein kleiner Dank des Vorstandes für 40 Jahre aktive Arbeit im Verein für Brunsbütteler Geschichte (v.l.): Monika v. Wangenheim, Johannes Wöllfert, Klaus Henning Schade und Jens Binckebanck. Foto: Hustedt



## 60 Jahre Grundgesetz

### **Erinnerungen eines gebürtigen Potsdamers an die Jahre 1948/49**

Am 8. Mai 1949 - vier Jahre nach der Kapitulation der deutschen Wehrmacht vor den Alliierten in Berlin - verabschiedete der Parlamentarische Rat in Bonn am Rhein das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, welches am 23. Mai 1949 in Kraft trat. 1948 hatten die elf westdeutschen Länderparlamente aus der britischen, französischen und amerikanischen Besatzungszone 65 Vertreter in den Rat entsandt, der sich an die Ausarbeitung einer Verfassung für einen Weststaat machte. Um die Vorläufigkeit dieses Werkes zu betonen, nannte man es nicht Verfassung, sondern Grundgesetz. Die sowjetische Besatzungszone und das Saarland waren nicht vertreten, Berlin nur mit 5 Abgeordneten mit beratender Stimme.

In der Präambel wurde betont, dass das gesamte deutsche Volk aufgefordert bliebe, dieses Werk in Einheit zu vollenden. Das Abstimmungsergebnis lautete übrigens "53 ja, 12 nein".

Im August 1949 wurden dann die ersten Bundestagswahlen durchgeführt und im September Theodor Heuß (FDP) zum ersten Bundespräsidenten und Konrad Adenauer (CDU) zum ersten Bundeskanzler gewählt.

Wie erlebte nun ein Junge von acht/neun Jahren diese Ereignisse damals in Potsdam (Land Brandenburg, sowjetische Besatzungszone)? An die Währungsreform im Juni 1948 erinnere ich mich deshalb noch genau, weil ich zu meinem Namenstag (Johannistag 24. Juni) einen Fünfmarschein (Reichsmark) bekommen hatte. Als über Nacht in den damaligen Westzonen und dann auch in Westberlin eine neue Währung eingeführt wurde und neues Geld auf den Markt kam, fürchtete ich, dass ich meinen Wunsch, zwei Fische zu kaufen, nicht mehr verwirklichen könnte. Denn kurz danach zog man in der Sowjetzone nach und brachte für die Reichsmarkbestände Coupons heraus, die aufgeklebt wurden. Also eilte ich los, um schnell noch meine Zierfische zu erstehen. Für mich gab es Wichtigeres als die Beratungen, im fernen Bonn.

Ich weiß aber noch, dass die Erwachsenen, wenn sie darüber sprachen, die Meinung äußerten, mit zwei getrennten Währungen habe die Spaltung Deutschlands begonnen. Und mit der Gründung der Bundesrepublik fühlten sich viele im Osten abgeschieden.

Sowjets und SED sowie die von ihr abhängigen Blockparteien CDU, LDPD, NDPD und BDB zogen im Oktober 1949 nach und gründeten die DDR. 40 Jahre lang bestanden zwei deutsche Staaten, die in die jeweiligen militärischen und wirtschaftlichen Paktsysteme einbezogen waren.

Vor 20 Jahren wurden mit den Montagsdemonstrationen in Leipzig und anderen DDR-Städten über den Fall der Mauer am 9. November 1989 die Wiedervereinigung eingeleitet. Meine Familie lebte aber schon lange im Westen: Wir hatten im Juni 1958 aus politischen Gründen die DDR verlassen und über Westberlin auf dem Luftwege die Bundesrepublik erreicht

*Johannes Wöllfert*

# Seekisten

~ Sommerausstellung im Heimatmuseum ~



## ***Einführungsrede zur Eröffnung der Sommerausstellung Seekisten und Segelschiffahrt im Heimatmuseum von Roland Ladage am 02.06.2009***

Ich will mit einer kleinen Anekdote anfangen. Als ich vor fast eineinhalb Jahren mit meiner Frau zum Shopping in **Husum** war, war sie wenig begeistert, als ich drängte und sagte, ich würde gerne noch ins Schiffahrtsmuseum gehen, eine Seekisten-Ausstellung anschauen. „S e e k i s t e n?“ fragte sie voller Unverständnis und sagte unumwunden, damit können Sie überhaupt nichts anfangen.

Zu meinem und auch zu Ihrem Glück gab es keine wirkliche Alternative – alle Schuhgeschäfte waren abgegrast, das Wetter ziemlich bescheiden und der Krabbencocktail machte noch keinen Platz für neue Leckerei im Magen. Sie trottete mit, um nach über einer Stunde – es war 17 Uhr durch und wir wurde hinausgebeten – zu sagen: „Ach, das fand ich ja doch ganz interessant und auch gut gemacht.“ Damit hatte diese Ausstellung ihre Feuerprobe bestanden.

Unmittelbar vorher hatten wir Kontakt mit Peter Barrót, der uns einige Informationen zum Thema geschickt und bereits mein Interesse geweckt hatte. Nach dem Besuch in Husum war klar, dieses Thema passt nach Brunsbüttel. Wir holen die Kisten, wir holen diese Ausstellung ins Heimatmuseum!

Im Herbst letzten Jahres bekamen wir dann im Museum schon einmal einen kleinen Vorgeschmack: Peter Barrót referierte über die Geschichte und Besonderheiten der Seekiste. Er kam nicht alleine. Er hatte eine Begleiterin und das war ein ganz besonderes Stück: Die Seekiste aus dem Besitz von Kapitän Heinrich Schmidt einer der ersten Kanallotsen dieser Stadt. Dieser war 1895 aus Warnemünde hierher übergesiedelt. Ein einmaliger Fund! Einen besseren Bezug des Themas mit unserer Stadtgeschichte kann es gar nicht geben.

Auf den ersten Blick scheint das Thema Seekisten wenig öffentlichkeitswirksam, sich eher an ein Fachpublikum zu wenden. Wenn man aber erlebt, mit welchem Enthusiasmus und welcher Leidenschaft Peter Barrót an diesem Thema hängt, dann stellt sich automatisch das Interesse her. Das haben wir alle beim Aufbau erfahren.

Dabei geht es ihm nicht um eine romantisierende Betrachtung der großen Zeit der Segelschiffahrt. Im Gegenteil, er möchte von dieser Epoche ein wenig den Schleier der Romantik wegnehmen. Wie sah das Seefahrerleben aus? Wie die harte Realität, die meist doch überwog, und die bei den leuchtend klaren Bildern von schneidig durch die Meere gleitenden Windjammern nicht so sichtbar wird.

An vielen Details, in und um die Seekiste entdeckt Peter Barrót, was sich so auf großer Fahrt alles ereignet hat oder haben könnte, wie die Menschen gelebt, gearbeitet, gelitten haben, wie sie mit Glück überlebt aber auch - und das in den meisten Fällen - gestorben, d.h. auf See ertrunken sind. Das war normal. Ein gefährvolles und meist auch kurzes Leben, das war Seefahrerrealität in der Zeit der großen Segelschiffe.

Und – auch das war für mich erstaunlich – diese Zeit der Drei- und Viermast-Handelsschiffe ist noch gar nicht lange her. Bis Mitte der 1930 Jahre mischten sie mit im globalen Kampf um Tonnage.

Und über diese Epoche – drei Jahrhunderte - kann die Seekiste berichten. Klein wie ein Kindersarg, vom Volumen her nicht viel größer als ein moderner Reisekoffer. Und hier drin befand sich alles, ausnahmslos alles, was ein Seemann sein Eigen nennen konnte. Das wurde gehegt und gepflegt, wenn man konnte. Und so gibt es neben den Gebrauchsspuren des Alltags vieles auch kunstvolles daran zu entdecken.

Eine gelungene Ergänzung zur Ausstellung sind die Bilder von Holger Koppelman, die extra zu diesem Zweck gemalt wurden. Und im Tresenraum haben wir hauptsächlich in den Schrankvitrinen Segelschiff-Modelle von Kapitän Hans Viohl ausgestellt.

In den Vitrinen finden sich auch einige Gegenstände, die von Brunsbüttelern für die Ausstellungszeit zur Verfügung gestellt wurden. Ideal passen sich außerdem ein paar Museumsbestände in dieses Thema ein. So möchte ich Sie hinweisen auf die Räume im ersten Stock mit dem sogenannten „Kettenkasten“, dem Treffen der Brunsbüttel Cap Hoorniers, daneben ist auch eine hauseigene Seekiste zu sehen und nicht zuletzt auch auf den Ausstellungsteil zur ehemaligen Ebsen-Werft – unsere maritime Abteilung. Das Walfangthema im Tresenraum rundet die Gesamtschau ab.

Großen Dank verdient Peter Barrót, der in der Woche vor Pfingsten wahrscheinlich mehr in Dithmarschen als im nordfriesischen Wobbenbüll gewesen ist und hier unermüdlich dieser Präsentation Gestalt gegeben hat. Ihnen, Herr Barrót, möchte ich herzlich danken und hiermit auch das Wort erteilen.

**Die Ausstellung ist noch bis zum 13.09.2009 im Heimatmuseum zu sehen.**

**Öffnungszeiten:**

**Di,Do,Sa,So**      **14.30 – 17.30 Uhr**  
**Mi**                    **10.00 – 12.00 Uhr**

**Gruppentermine auch nach Absprache**  
**Eintritt frei – Um eine Spende wird gebeten!**



## ***Die Briten in Brunsbüttel***

*Auszug aus dem Buch „Westküste 1945“, Teil 1  
mit freundlicher Genehmigung des Autors, Holger Piening*

### **Chamberlains Neffe**

In Dithmarschen gab es nur ein Objekt, das sich die Briten noch vor Inkrafttreten der Gesamtkapitulation und vor Besetzung des nördlichen Landesteils sicherten: den Zugang zum Nord-Ostsee-Kanal in Brunsbüttelkoog. Die Naval Party 1767 der Royal Navy übernahm als Vorauskommando am 8. Mai die Überwachung des Schleusenbetriebs.

Die ersten englischen Besatzungstruppen hatten sich schon tags zuvor blicken lassen. Die Festung Brunsbüttel wurde sowohl von Einheiten der 7. wie auch der 11. britischen Panzerdivision besetzt, was ihre Bedeutung für die Besatzer unterstreicht. Beteiligt waren die Royal Artillery der 7. Division, das über Pinneberg vorgerückte Husarenregiment 11 th Hussars (Prince Albert's Own) und die 2 Fife and Forfar Yeomanry (berittene Miliz).

Brunsbüttel wurde von der Zuständigkeit des Süderdithmarscher Kreis-Detachments in Meldorf ausgenommen und erhielt eine eigene Militärverwaltung durch die britische Artillerie. In der Schulchronik ist nachzulesen:

*„Die englischen Besatzungstruppen hatten Besitz von der Stadt ergriffen. Englische Panzer standen in allen Straßen. Fraternisieren oder Verbrüderung mit der Bevölkerung war strengstens verboten. Schußwaffen und Fotoapparate mußten im Hotel „Hamburger Hof“ von der Bevölkerung laut Befehl abgegeben werden. Die Schule Süd wurde ein Wachlokal für die englischen Soldaten mit einem Tag- und Nachtbetrieb ... Nur von einigen Hamburger Lehrerinnen, die nach ihrer Ausbombung hier lebten, und einigen Schulhelferinnen wurde ein geringfügiger Schulunterricht durchgeführt.*

Luise Jaeschke war bei Kriegsende in der Luftschutzleitstelle im Brunsbüttelkooger Rathaus tätig. *„In der letzten Phase des Krieges haben wir auf die Westalliierten gewartet und uns gefragt: Warum machen die nicht schneller? Dann wurde über BBC die Kapitulation durchgesagt. Ich habe gleich Bürgermeister Dr. Heinrich Timm angerufen. Bei der Luftschutzpolizei haben wir die Geheimgakten verbrannt.“* Das Eintreffen der Engländer erlebte die Zeitzeugin mit:

*„Die Übergabe Brunsbüttels an die Engländer verlief banal; ich war als einzige Frau dabei. Die Besatzer kamen mit einem Panzerspähwagen und einem Jeep. Im Kaiserhof neben der Stadtverwaltung in der Koogstraße, wo auch die Kommandantur ihren Sitz hatte, erfolgte die Übergabe. Ich wurde danach von zwei Polizisten nach Hause gebracht. Erst am nächsten Morgen um 8 Uhr rollten dann erst die ganzen Panzer an. Die Briten räumten Häuser. Weil die Organisation Todt mit 1000 Mann im Ort lag, gab es ziemliche Schwierigkeiten mit der Unterbringung von allen.“*

Der Bürgermeister wurde vorläufig festgenommen. Seine Mitarbeiterin weiß noch:

*„Ich verbrachte mit ihm und einem Leutnant die Nacht, er wurde gefangen gesetzt im Badezimmer des alten Spritzenhauses, das noch in der Friedrich - Ebert - Straße steht.“*

In den nächsten Tagen mußte Luise Jaeschke im Rathaus die Forderungen der Briten

entgegennehmen. *„Die haben immer etwas Neues verlangt, mal war es ein Musikzimmer, dann wollten sie eine Tischtennisplatte.“*

Unter den Besatzungssoldaten befand sich auch der Neffe des früheren britischen Ministerpräsidenten Chamberlain. *„Er trug ein gelbes T-Shirt, hatte ein Reitpferd, hielt einen Windhund und Hühner.“* Den Verwaltungskräften trug er auf, den Hühnerstall zu heizen. Dabei passierte ein Malheur. *„Der Ofen war nicht in Ordnung. Die Hühner bekamen eine Kohlendioxid-Vergiftung und waren später alle tot.“* Das habe den englischen Tierfreund sehr wütend gemacht.

**Quelle: Holger Piening, „Westküste 1945“; S. 119/120, Kapitel VI/2 - Britische Truppen besetzen das Land**

# Über das „Amtsgericht Brunsbüttelkoog“ in Brunsbüttel

**Die Geschichte des Amtsgerichts Brunsbüttelkoog war nur kurz, sie betrug nur 35 Jahre, vom 1. Oktober 1938 – 31. Dezember 1973.**

Die Vorgeschichte, nach einem Interview der BZ/DLZ im Dez. 1973 mit dem letzten Richter am AG Brunsbüttelkoog, Amtsgerichtsrat Dr. Fritz Lorenz:

*„Mit der Eingliederung der Herzogtümer Schleswig und Holstein 1867 in Preußen begann auch die Neugliederung der Justiz im Lande auf der Basis der Preußischen Gerichtsreform von 1849. Unser Amtsgericht war damals in Eddelak. Durch die Gebietsneuordnung mit dem Groß-Hamburg-Gesetz 1937 wurde auch eine Neuordnung der Gerichtsgliederung notwendig, wobei das Landgericht von Altona nach Itzehoe verlegt wurde. In diesem Zusammenhang ist durch Reichsgesetz vom 6. Juli 1938 die Verlegung des Amtsgerichts von Eddelak nach Brunsbüttelkoog angeordnet worden, das am 1. Oktober des gleichen Jahres seine Tätigkeit in den Räumen des ersten Stocks des Rathauses aufnahm.“*



Das Amtsgericht in Eddelak wurde 1867 von den Preußen eingerichtet. Dafür wurden eigens neue Häuser gebaut.

Im Haus Norderstr. 18 wurde Gericht gehalten. Das "Gefängnis" bildeten zwei von der südlichen Hausseite zugängliche Zellen.

Das Haus Norderstr. 16 enthielt die Dienstwohnung des 1. Amtsrichters

Nicht unerwähnt bleiben soll, dass sich auf der Westseite, dem Gericht gegenüber, früher zur Gemeinde Behmhusen gehörig, eine "Gaststube" für alle Wartenden etabliert hatte, bei den alten Verhandlungsgeschwindigkeiten und Verkehrsverhältnissen - (Die Bahn kam erst 1878.) - sicher hochwillkommen...

Nach der Erinnerung einer langjährigen Mitarbeiterin des AG waren nach dem Krieg u. a. folgende Richter am AG Brunsbüttelkoog tätig:

Amtsgerichtsrat Dr. Kurt Roggenkamp, bis 1948. Er ging zum AG Blankenese.

Amtsgerichtsrat Quade, von 1948 – 1950, ging zum Oberlandesgericht Schleswig

Amtsgerichtsrat Ohm, 1950 – 1956, danach AG Kiel

Amtsgerichtsrat Karl-Heinz Hagspihl, bis 1965, danach Landgericht Itzehoe

Amtsgerichtsrat Knauer, bis 1965, danach AG Norderstedt

Amtsgerichtsrat Knut Sengebusch, 1966 – 1972, danach AG Meldorf, später AG Plön

Amtsgerichtsrat Dr. Fritz Lorenz, 1965 – 1973, danach AG Meldorf

zwischenzeitlich auch noch, manche jedoch nur für einige Monate,

Amtsgerichtsrat Kiehl

Amtsgerichtsrat Petersen (dessen Vater war auch schon beim AG Eddelak als Richter tätig)

Amtsgerichtsrat Staben

Amtsgerichtsrat Pogoda

Amtsgerichtsrat Dr. Lindloff

Amtsgerichtsrat Domke

Amtsgerichtsrat Dr. Scherzer

Die Diensträume des Amtsgerichts waren im Obergeschoß des Rathauses untergebracht. Der Sitzungssaal im Erdgeschoß wurde gemeinschaftlich mit der Stadtverwaltung genutzt, was natürlich ein sehr gutes Abstimmen aufeinander voraussetzte und auch mit viel „Möbelrücken“ verbunden war. Aber die Lage als solche hier in Brunsbüttelkoog war ideal, sowohl für die aufstrebende Industrie, als auch für die Schifffahrt. Des Öfteren mussten Vernehmungen auf den Schiffen während des Schleusenaufenthaltes durchgeführt werden, dafür war natürlich die örtliche Nähe des AG von großem Vorteil. Ständige Bereitschaft, auch während der Nacht, war selbstverständlich.

Auch wenn Schiffe Schäden angerichtet hatten, musste die Justiz eingeschaltet werden, um die Forderungen sicherzustellen.

Während der Kriegsjahre wurde das AG geschlossen und die anfallenden Prozesse usw. wurden vom AG Neumünster übernommen. Nach Kriegsende wurde Brunsbüttelkoog dann wieder Sitz des Amtsgerichts.

In den Jahren 1945 bis ca. 1952 hatte das AG Brunsbüttelkoog auch noch einmal im Monat Gerichtstag in Burg i. D., der in „Bade's Gasthof“ abgehalten wurde von einem Richter, einem Beamten des gehobenen Dienstes und einem Protokollführer. An diesem Tag wurden alle in der Zwischenzeit in Burg angefallenen Sachen verhandelt, auch Strafsachen.

Zum 1. Januar 1974 wurde nach dem Zeitplan des 2. Justiz-Neuordnungsgesetzes das AG Brunsbüttelkoog aufgehoben und in das AG Meldorf eingegliedert. Damit war die Zeit des Amtsgerichts Brunsbüttelkoog nach nur 35 Jahren beendet.

Es blieb übrigens auch nach der Umbenennung der Stadt von „Brunsbüttelkoog“ in „Brunsbüttel“ weiterhin „Amtsgericht Brunsbüttelkoog“, höchstens noch mit dem Zusatz „in Brunsbüttel“.

Zu der Verlegung des AG Brunsbüttelkoog nach Meldorf wiederum ein Auszug aus dem Interview der BZ/DLZ vom Dez. 1973 mit Amtsgerichtsrat Dr. Fritz Lorenz:

*„Früher war es die justizpolitische Tendenz, eine möglichst breite Streuung von Gerichten herbeizuführen, unter anderem, um unter Berücksichtigung der Verkehrsverhältnisse den Rechtsuchenden zu ermöglichen, das Gericht ohne unzumutbare Schwierigkeiten zu erreichen. Diese Tendenz hat sich praktisch bis in die Mitte der Sechziger Jahre erhalten, obwohl andere Reformbestrebungen schon in Erscheinung traten, die insbesondere auch auf eine Vergrößerung der Gerichtsbehörde zielten.“*

*Die Reformbewegungen nahmen bundesweit an Einfluß zu, nicht zuletzt im Schatten der sogenannten großen Justizreform. Für Schleswig-Holstein hat dies mit dem 2. und 3. Neuordnungsgesetz Gestalt angenommen. Das Land will damit die organisatorischen Voraussetzungen für die große Justizreform schaffen. Die 1970 in Dithmarschen eingeleitete Umstrukturierung mit dem Aufheben der Amtsgerichte Marne, Wesselburen und Heide und ihre Eingliederung in das Amtsgericht Meldorf findet nun mit dem Auflösen des Amtsgerichts Brunsbüttelkoog ihren Abschluß.“*

## **Mit einfachen und kurzen Worten:**

Früher bestand die Tendenz zu möglichst vielen kleineren Gerichten, um den Rechtsuchenden zu ermöglichen, ohne große Schwierigkeiten die Gerichte zu erreichen. Heute gehen die Bestrebungen eher zu größeren Gerichten mit weiterem Einzugsbereich.

Nach den Worten des damaligen Justizministers Dr. Schwarz will das Land Schleswig-Holstein mit dieser Änderung der Gerichtsbezirke einen Beitrag zur Verbesserung der Rechtspflege leisten. Durch die Zusammenlegung der Amtsgerichte wird mehr und mehr der allzuständige „Allroundrichter“ verschwinden. An seine Stelle werden Richter treten, die sich auf ein juristisches Fachgebiet spezialisiert haben. Nur durch eine solche Spezialisierung wird bei dem immer komplizierter werdenden Recht die Rechtsprechung verbessert und weiter entwickelt werden.

*Dr. Sigrid Lorenz / Renate Döring*

Einer Anregung aus unserer Mitgliederumfrage folgend veröffentlichen wir an dieser Stelle Auszüge aus alten Schriften über Brunsbüttel. Der nachstehende Text umfasst im Original 74 Seiten und wurde vermutlich Ende des 19. Jahrhunderts verfasst.

Der Text wird z.Zt. von der deutschen Frakturschrift in die lateinische Schrift auf dem Computer übertragen um auch jüngeren Generationen Zugang zu diesen Aufzeichnungen zu gewähren. Nur so wird es uns möglich sein, die Forschungsarbeit der Vergangenheit und nicht zuletzt die Vergangenheit selbst lebendig zu halten.

Für diese Arbeiten wird noch dringend Unterstützung benötigt. Wer Interesse hat, möge sich bitte im Stadtarchiv bei Frau Hansen, Tel. 883 122, melden.

## ***Brunsbüttel in alter und neuer Zeit***

Herausgegeben von den Lehrern Esch in Westerbüttel und Haack in Blangenmoor  
Druck und Verlag von D. Hinz in Brunsbüttel

*Fortsetzung aus Heft 4:*

... Dieser zweite Deich lehnte sich ebenfalls an das schon genannte hohe Moor, ging dann in südlicher Richtung bis zur Elbe und dann längs der Elbe fortlaufend, umschloß er das Kirchspiel Brunsbüttel, lag aber südlicher als der jetzige Deich, zog sich hin bis Neufeld, und ging von da nördlich nach Marne, wo er sich an den schon vorhandenen Deich anschloß.

**Sparkasse.  
Gut für die Region.**

 **Sparkasse  
Westholstein**



Wir dürfen uns jedoch nicht zu der Annahme verleiten lassen, dass diese Deiche unfern jetzigen Deichen an Stärke und Höhe gleichkamen; wie wäre es sonst möglich gewesen, dass in den folgenden Jahrhunderten durch die Sturmfluten ein so entsetzlicher Schaden angerichtet werden konnte, die Deiche vielfach durchbrachen, ja dass ganze Strecken derselben wegrissen und ganze Flächen Landes dem Meere wieder preisgegeben werden mussten.

Von solchen Sturmfluten werden uns, abgesehen von den Fluten, welche vor dem Deichbau stattfanden, von älteren Chronisten viele angeführt, und sie wissen nicht genug des Unheils anzuführen, dass durch dieselben hervorgerufen wurde. Es seien hier nur einige der bedeutendsten Fluten angeführt.

Durch die Flut vor 1565 wurde das ganze Dorf Suderhusen, das zwischen Groden und Nordhusen gelegen haben soll, weggerissen. Nach Wolff soll dies ein bedeutender Ort gewesen sein der seine eigene Kirche, eine Marienkapelle, gehabt habe. Es sollen durch diese Flut etwa 50 Morgen ein Raub der Wogen geworden sein. Nach anderen Angaben soll diese Flut im Jahre 1566 stattgefunden haben. Wir dürfen uns durch solche Verschiedenheiten der Zeitangaben nicht irre machen lassen.

Es läßt sich dies wohl so erklären, dass die eigentliche Flut und der Durchbruch der Deiche 1565 geschah, die Ausbesserung der Deiche aber erst im folgenden Jahre begann oder doch beendet wurde, so dass bis dahin also die Fluten ihren Einzug in das Land halten konnten.

Eine weitere schreckliche Flut fand im Jahre 1617 statt, unter welcher namentlich der östliche Teil des Kirchspiels Brunsbüttel zu leiden gehabt hat. So wurde das halbe Oldebuhrwörden von den Fluten weggerissen und 10 Häuser und 70 bis 80 Morgen Land gingen verloren. Eine weitere bedeutende Flut fand im Jahre 1628 statt, durch welche ein Dorf Pütthusen in der Nähe von Brunsbüttel mit 70 Häusern und 20 Morgen Land verloren ging. Auch der Ort Brunsbüttel selbst litt in dieser Flut.

In kurzen Zwischenräumen folgen nun verschiedene Fluten, so dass die Bewohner kaum den einen Schrecken verwunden hatten, wenn ihnen schon ein neuer eingejagt wurde. Sehr bedeutend für Brunsbüttel muß die große Flut von 1664 für das Kirchspiel Brunsbüttel verhängnisvoll. Besonders hatten jetzt die Dörfer Groden und Wall zu leiden.

10 Morgen und 37 Häuser wurden ein Raub der Fluten. Am unheilvollsten für Brunsbüttel wurde die Flut von 1674.

Nicht allein der ganze Ort nebst Kirche und Schule fand seinen Untergang, sondern auch benachbarte Ortschaften hatten stark zu leiden. Die meisten Häuser von Oldebuhrwörden wurden weggespült, das Fährhaus ging verloren, und 8 Häuser unter dem Deich sind seit der Zeit in den Fluten begraben. Tapfer und unermüdlich hatten bis dahin die Bewohner Brunsbüttels mit den immer wieder auftürmen den Wogen gekämpft und zwar erfolgreich. Jetzt nützten alle Kämpfe und Opfer nichts mehr.

Die Stätten, wo Väter und Mütter gelebt, wo die damaligen Bewohner das Licht der Welt erblickt hatten, wo Freud' und Leid das Wiegen- und Grablied gesungen, mussten im erfolglosen Kampfe aufgegeben werden. Alt-Brunsbüttel, groß und bedeutend, wurde ein Raub der Wogen. Noch heute treiben die Wogen ihr lustiges, rastloses Spiel, wo damals die Menschen thränenden \_Augen in den Fluten ihren Geburtsort versinken sahen. Freilich wurden nicht alle Häuser in den Wogen

begraben oder von denselben weggespült, viele wurden nur mehr oder minder stark beschädigt, aber die Bewohner verloren doch den Mut, wieder an dieser gefährlichen Stelle das zerstörte herzustellen; vielmehr begann man bald darauf das neue Brunsbüttel zu bauen.

1675 wurde bereits das noch stehende Diakonat erbaut. In demselben Jahre und in den folgenden Jahren bauten sich die meisten der von den Wogen verschont gebliebenen Bewohner des alten Brunsbüttel in der Nähe des Diakonats an. Wenn von Bolten und Hansen als Gründung Brunsbüttels das Jahr 1677 angegeben wird, so sind sie dazu wohl dadurch veranlasst worden, dass in diesem Jahre die Kirche in dem neuen Ort erbaut wurde. Bis dahin war noch die alte Kirche, welche nicht weggespült, sondern stark beschädigt wurde, benutzt, um darin zu predigen.

Schon 1675 wurde nach Wolf von der Kirche für 2711 Rt. 6 Pfg. Land zur Erbauung des neuen Orts erworben, und 1675 finden sich schon 42 Einwohner, welche an die Steuern [entrichten] mußten.

Wie stark Brunsbüttel durch diese Flut gelitten hat, geht daraus hervor, dass die sonst so stolzen Bewohner es nicht verschmähten, in mehreren Teilen des Landes öffentlich zu sammeln. Der Neugründung des Orts ist auch der Umstand zu verdanken, dass man in dem ganzen Ort kein Haus findet, welches mit Stroh gedeckt ist, wie man es sonst doch in fast allen Flecken und kleineren Städten trifft. Durch eine Verfügung von 1675 wurde es nämlich den Anbauern verboten, ihre Häuser mit Stroh zu decken. Wenn aber die Bewohner Brunsbüttels glaubten, jetzt der Gefahr und dem Kampfe mit dem Wasser entrückt zu sein, so sollten sie sich bald getäuscht haben; denn kaum war der Ort hergestellt, so klopfen die Wogen schon wieder an und begehren mit donnerndem Getöse Einlaß.

Zwar erwehrte sich der Ort selbst der Gefahr, aber ein Dorf, das durch kirchliche Bande eng mit Brunsbüttel verknüpft war, hatte arg zu leiden: Ostermoor verlor in dem Jahre 10 Häuser und 96 Morgen Land, und als kaum die größte Not gedämpft war, im folgenden Jahre 1685, 40 Häuser und 100 Morgen Land.

Auf dem Marktplatz des Kirchorts stand auch jetzt wieder das Wasser kniehoch, so dass die Bewohner voller Besorgnis waren. Schon nach vierzehn Jahren hatte das Kirchspiel abermals zu trauern. Die allgewaltigen Wogen durchbrachen auch jetzt wieder den Deich, und große Teile des Landes wurden überflutet und weggespült. Vom Dorfe Groden gingen 40 Häuser und 40 Morgen Land verloren. Oft und schwer war Brunsbüttel von den Fluten heimgesucht worden. Noch aber war das Elend nicht beendet. Größer noch als je bisher war der Schaden, den das Kirchspiel Brunsbüttel in der schrecklichen Flut von 1717 und 1718 erlitt. Golden und warm hatte die Herbstsonne ihre Strahlen auf die Fluren gesendet. Alle hatten sich des schönen Herbstes gefreut.

*Fortsetzung folgt!*

## Tagebücher des Peter-Hinrich Piehl

Im Jahre 1829 hat der Landesgevollmächtigte Peter-Hinrich Piehl begonnen, Tagebücher zu führen. Er füllte insgesamt 16 Hefte mit seinen Aufzeichnungen, die einige Monate vor seinem Tod am 14. November 1841 enden.

Diese wurden in den 70er Jahren durch Frau Marianne Haack geb. Piehl von der Deutschen Schrift in die lateinische Schreibschrift übertragen.

Im Heimatmuseum wurde dann das 1. Heft im Jahre 1996 mit einem PC erfasst.

Die Hefte – sowohl die Originale als auch die Abschriften – befinden sich in der Sammlung der Vereins für Brunsbütteler Geschichte und werden im Stadtarchiv verwahrt.

Heft 1 - 1. Januar bis Juli 1829:

### Seite 1

*Im Namen des allwissenden Gottes habe ich, der Landesgevollmächtigte Peter-Hinrich Piehl in Brunsbüttel mit Ablauf des Jahres 1828, und im 51. Jahre meines Lebens den Beschluß gefaßt, ein Tagebuch zu edieren (führen), und darin alles der Wahrheit getreu anzumerken, was nach meiner Ansicht verdient, angemerkt zu werden, und was später schon die Mitwelt, noch mehr aber die Nachwelt, wie dies die Erfahrung mehrfältig bei Schriften gelehrt hat, nicht ohne Interesse lesen wird. Auf bestimmte und einzelne Gegenstände werde ich mich nicht beschränken, auch nicht berücksichtigen, ob sie nicht selbst, meine Familie oder andere betreffen, sondern die Produkte meines Wissens, meiner Erfahrungen und Ansichten, ohne alle Unterschied zur Aufbewahrung niederlegen, insofern ich sie dazu geeignet finde!*

### Seite 2

*Der verfllossene Herbst, um einen kurzen Rückblick in die Vergangenheit zu tun, und der gegenwärtige Winter zeichnen sich bis jetzt durch ihre Annehmlichkeit und Milde in Ansehung der Witterung besonders aus. Stürme haben fast gar nicht stattgehabt. Alle Deiche sind unbeschädigt! Die Marschwege waren bis November trocken und wegen des wenigen Regens hatten mehrere Bauern Mangel an Wasser. Die verwitwete Frau Pastorin Christiani zog um diese Zeit mit ihrem ganzen Mobiliar-Vermögen aus St.Margarethen nach Brunsbüttel, zu welchem Behuf mehrere hiesige Einwohner fahren halben. Am 10. November kam sie selbst mit ihrer Familie und den Mitgliedern ihres Erziehungs-Instituts herüber und zog in dem von ihr gemietheten Pflueg schen Hause hierselbst ein. Ende November war ich zu Pferde, in Gesellschaft des Herr ....*

**Wie es hier weiter geht, erfahren Sie auch auf der Lesung, die der Geschichtsverein am Dienstag, den 22. September 2009 von 19.30 – 20.30 Uhr im Heimatmuseum abhält. Dieser Literaturabend wird unter dem Motto „Walfang“ stehen.**

## ???SUCHEN-FINDEN-KENNEN???

Sie haben ein Foto und wissen nicht, wer die Personen darauf sind oder wo die Aufnahme gemacht wurde? Sie suchen einen bestimmten Text mit Bezug auf historische Aufzeichnungen? Sie möchten etwas tauschen, z.B. historische Postkarten aus Brunsbüttel? Hier finden Sie Platz für Ihre (Such-)Anfrage. Wenden Sie sich an die Redaktion!

*Das Stadtarchiv sucht zur Ergänzung der Archivbibliothek die alte (1910/1911 2-bändig, Verlag Lipsius und Tischer) und die neue (1926, 3-bändig, Wachholtz-Verlag) Ausgabe „**Schleswig-Holsteinische Heimatgeschichte**“ von Hinrich Ewald HOFF.*

*Angebote bitte an Frau Hansen, Tel. 04852-883122. Vielen Dank.*

~



Wo wurde diese Aufnahme gemacht? Hinweise bitte an Ute Hansen, Stadtarchiv, Tel. 04852-883122

Stadt**A**rchiv Brunsbüttel

Jahnstr. 3, 25541 Brunsbüttel

☎ 04852-883 122

archivbrunsbuettel@gmx.net

Öffnungszeiten: nach Absprache

Mo. -Fr. 8.00 – 13.00 Uhr



# Termine / Veranstaltungen

## Verein für Brunsbütteler Geschichte

- **Stammtisch:** jeden 1. Montag im Monat (außer an Feiertagen und in den Sommerferien), 18.00-20.00 Uhr, Mehrgenerationenhaus, Schulstr. 4 (hinter der Boy-Lornsen-Grundschule)
- **Brunsbütteler Literaten – ein Querschnitt**, Lesung, Dienstag, 22.09.2009, 19.30 – 20.30 Uhr, Veranstaltungsort: Heimatmuseum, (**Literaturabend** künftig jeden 4. Dienstag im September und im April)
- **Arbeitskreis Wahlen** monatlich 1-2 Treffen an einem Mittwoch Vormittag (in Absprache innerhalb der Gruppe) im Stadtarchiv, Jahnstr. 3, Tel. 04852-883122; Ermittlung und Analyse der Wahlen und Wahlergebnisse aus den Jahren 1945-1978 für Brunsbüttel(-koog)

## Verein für Dithmarscher Landeskunde – [www.dithmarscher-landeskunde.de](http://www.dithmarscher-landeskunde.de)

27. Juni bis 1. Juli 2009

### **Jahresexkursion des VDL**

VDL-Jahresexkursion nach Görlitz mit Dr. Dietrich Stein und Uwe Graage. Es war die letzte VDL-Exkursion, die unser Ehrenvorsitzender Dr. Stein organisiert und geleitet hat und es war ein großartiges Finale mit 50 begeisterten Teilnehmern. Voraussichtlich in der ersten Oktoberhälfte soll es einen Erinnerungsabend geben, bei dem auch die offizielle Verabschiedung unseres langjährigen Reiseleiters und womöglich die Vorstellung eines Nachfolgers geplant ist. Es wäre schön, wenn viele VDI-Mitglieder sich dazu einfinden würden, nicht nur die Teilnehmer der letzten Exkursion!

Sonnabend, 18. Juli 2009, 14.30 Uhr

### **HISTOUR-Wanderung mit Dr. Volker Arnold**

Moore um den einstigen Ecksee. 5,8 km durch Geest und Moorbrache im Schalkholzer Moor, wo es früher nicht nur den sagenhaften Ecksee gab, sondern auch ehemaligen Bohlenwege nachgewiesen wurden. Treffpunkt um 14.30 Uhr ist die Café-Galerie Wilhelmshof in Tellingstedt, von Heide kommend am Ortseingang. Von dort Fahrgemeinschaften zum Startpunkt der Wanderung, oder um 14.40 Uhr hinter dem letzten Haus am Rehmsweg in Schalkholz. Anschl. Kaffeetrinken im Wilhelmshof.

Sonnabend, 29. August 2009

### **Busexkursion in die Schleswiger Altstadt.**

Start in Marne (ZOB) 10 Uhr, weitere Einstiegsmöglichkeiten Meldorf, Südermarkt (10.20 Uhr) und Heide, ZOB (10.40 Uhr). In Schleswig u.a. Besuch des Stadtmuseums und Besichtigung des St. Johannes-Klosters, des Doms und des Holms. Dazwischen Mittagspause. Kosten für Mitglieder und Ehepartner 20 Euro (Busfahrt, Eintrittsgelder, Stadtführung), für Nichtmitglieder 25 Euro. Rückfahrt ab Schleswig 17.30 Uhr. Anmeldung bei Anneliese Peters (Tel. 04832/2120) oder Jürgen Christiansen (Tel. 04832/2251).

Donnerstag, 3. September 2009, 16-20 Uhr

### **Ländliche Räume - Zukunft zwischen Metropole und Provinz**

Gasthof "Oldenwöhrden" in Wöhrden. Veranstalter: VDL, Wir sind Dithmarschen, IHK zu Flensburg. Partner und Sponsoren: Boyens Medien, Kreis Dithmarschen, Sparkasse Hennstedt-Wesselburen, Sparkasse Westholstein. Organisation: Prof. Dr. H.-J. Block, Dr. Dirk Meier, Telsche Ott und Frank Zabel. Vorträge und Podiumsdiskussion mit Referenten aus Ministerien und Unternehmen (Näheres siehe Zeitschrift Dithmarschen 2/2009.). Anmeldung bei der IHK, Geschäftsstelle Dithmarschen, Frau Telsche Ott: ott@flensburg.ihk.de. Einen Flyer zu dieser Veranstaltung im PDF-Format finden Sie auf der Internetseite des VdL.

Erste Oktoberhälfte 2009

### **Bisherige und künftige VDL-Exkursionen**

Siehe Eintrag oben beim 27. Juni

Sonnabend, 14. November 2009

### **Busexkursion nach Husum**

Die Einzelheiten liegen noch nicht fest. Anmeldungen sind aber schon möglich, und zwar bei Anneliese Peters (Tel. 04832/2120) oder Jürgen Christiansen (Tel. 04832/2251).

Genauerer über die angebotenen HISTOUR-Wanderungen finden Sie unter [www.museum-albersdorf.de/touren](http://www.museum-albersdorf.de/touren), dort unter "Kleine Touren". Auskunft, ob die Wetterlage die Wanderungen zulässt, erteilt Anneliese Peters unter 04832/2120.

## **VHS / Museum** *Tel.04852-547215, Herr Ladage*

### **Veranstaltungen im Heimatmuseum, Markt 4, im Herbst 2009**

#### **Vorträge**

Di., 27.01.09, 19 Uhr **Dithmarschen und NS-Herrschaft (III)**, Vortrag mit Dieter Rett

Di., 03.02.09, 19 Uhr **Klimaänderung und Küstenschutz**, Vortrag mit Dr. Dirk Meier

Di., 17.02.09, 19 Uhr **Die Seekiste – ein traditionelles Seemannsmöbel**,  
Vortrag und Video mit Peter Barrot

Eintritt jeweils 5 € bzw 4,50 €

#### **Sonntagsgespräche**

mit Elke Schmidt 1 x monatlich jeweils 16 Uhr zu folgenden Terminen:

So., 18.01.09, So., 15.02.09, So., 15.03.09, So., 19.04.09, So., 17.05.09

So., 21.06.09 mit Führung durch die Ausstellung Seekisten

Eintritt jeweils 5 € bzw 4,50 €. Näheres zu dieser Veranstaltungsreihe siehe VHS-Programmheft.

ab 13.02.09 15 Uhr **Ost-West-Begegnung** – Gesprächskreis mit Aussiedlern  
jeden 2. Freitag im Monat – gebührenfrei

ab 13.01.09 15-16 Uhr **Kinderaktion** im Heimatmuseum mit Anke Schroeder –  
gebührenfrei, Dienstags

#### **Ausstellung**

Di., 02.06.09 19 Uhr **Seekiste und Segelschiffahrt** – Seefahrerleben  
dargestellt am traditionellen Seemannsmöbel aus drei Jahrhunderten  
So, 21.06.09 16 Uhr Führung durch die Ausstellung mit Peter Barrot

### **VHS-Veranstaltungsreihen zur Stadt- und Regionalentwicklung und Geschichte**

#### **Regionale Erkundungen**

So., 22.02.09 10 – 13 Uhr Sturmflutenwelt und Deichbau – Exkursion in Führung in Büsum

Fr., 13.03.09 15.30-17.30 Märchenhafter Wasserturm – die besondere Stadtführung  
Exkursion nach Heide mit Führung und Lesung im Turm

Fr., 24.04.09 17-19.30 Uhr Neue City Brunsbüttel – Visionen und Stadtbild heute  
Vortrag und Stadterkundung

Gebühren sowie nähere Infos zu dieser Veranstaltungsreihe siehe VHS- Programmheft.

#### **Stadtführungen für Einheimische – vor Saisonbeginn**

Sa., 14.03.09 14 Uhr Alt-Brunsbüttel (op Hoch un Platt)

Sa., 28.03.09 15 Uhr Wo Kaisers Leute wohnten – Fotosafari in der Gartenstadt

So., 29.03.09 15 Uhr Die Schleusen

Sa., 18.04.09 15 Uhr Die Schleusen

Sa., 25.04.09 15 Uhr Das Atrium: unser Schleusenmuseum

Gebühr. 4 € , Kinder 1 €. Näheres zu dieser Veranstaltungsreihe siehe VHS- Programmheft.

Informationen und Anmeldungen zu den Veranstaltungen über die VHS-Geschäftsstelle, Tel. 04852 – 51222 oder [www.vhs-brunsbuettel.de](http://www.vhs-brunsbuettel.de)

## **Universitätsgesellschaft**

*SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE UNIVERSITÄTS-GESELLSCHAFT KIEL Sektion Brunsbüttel  
Wulf-Isebrand-Str. 5, 25541 Brunsbüttel, Tel.: 04852-51150, Herr Dr. Ditteney*

**Vorträge; Veranstaltungsort: Hotel „Traube“, Brunsbüttel-Ort,  
Veranstaltungsbeginn: 20,00 Uhr, sofern nicht anders angegeben.**

Die Termine entnehmen Sie bitte den Ankündigungen in der Presse!

# Werden Sie Mitglied im Verein für Brunsbütteler Geschichte e. V.

~

**Unterstützen Sie den Aufbau, die Weiterführung und  
den Erhalt der Sammlung unserer Heimatgeschichte  
mit ihrem Handwerk, den Menschen in ihrem  
Berufsumfeld und ihrer Freizeit.**



## Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Verein für Brunsbütteler Geschichte e. V.

Name:.....

Anschrift:.....

Ich zahle einen Jahresbeitrag von Euro .....\*

(Mindestbeitrag: Euro 15,00, Ehepaare Euro 22,50, Schüler/Studenten Euro 5,00)

und gebe dem Verein eine –jederzeit widerrufbare- Einzugsermächtigung.

Kto-Nr.: ..... BLZ: .....

Brunsbüttel, den .....

.....

(Unterschrift)

\* Es wird gebeten, den selbst gewählten Jahresbeitrag einzusetzen.

**Verein für Brunsbütteler Geschichte, 1. Vorsitzender: Johannes Wöllfert,  
25541 Brunsbüttel, Mühlenweg 4 Tel. 04852-6790**